

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 71

BADISCHES
LANDESTHEATER
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 71

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS:
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
12. NOVEMBER 1928

II. Volks-Sinfonie-Konzert
Ueber Schuberts »Sinfonia tragica«

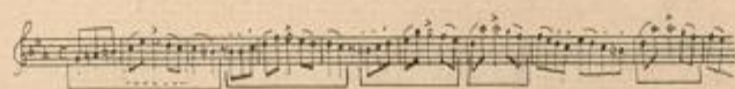
Von Dr. Walter Storz

Im Konzertsaal ist uns der Sinfoniker Schubert bis in die jüngste Zeit meist nur als der Schöpfer der großen C-Dur Sinfonie und der „Unvollendeten“ in H-moll begegnet. Langsam gewinnt seine B-Dur Sinfonie (Nr. V) an Boden und nun bringt das Programm unserer Volkssinfonie-Konzerte sein 4. sinfonisches Werk (C-moll), das durch eine nachträgliche Hinzufügung des Titels „Tragica“ in die Reihe der Programm-Musik einzuordnen wäre. Der Meister des deutschen Liedes, den wir unter Berufung auf Schumanns Äußerung über die große, durch ihre formale Anlage zur Monumentalität erhobenen, C-Dur Sinfonie, mit dem Attribut des Schöpfers „der himmlischen Längen“ zu bezeichnen pflegen, hat in der harmonischen Untermauerung seiner Lieder genügend dokumentiert, daß er sich auf programmatisch zu deutende Musik trefflich verstünde. Wir werden den Begriff der Programm-Musik in dieser Sinfonie so fassen müssen, daß wir darunter nicht die Ausmalung des Details verstehen, sondern ihn auf die Grundstimmung, die den ersten und letzten Satz beherrscht, beziehen. Wenn wir uns der Sinfonien Beethovens erinnern, Insonderheit „der Pastorale“ oder der in C-moll, als an Kompositionen, aus denen heraus der Musiker Schubert zu begreifen ist, so müssen wir bedenken, daß er gegenüber dem schwerblütigen Flamen ein Wiener Kind war. Wir werden ferner in Erwägung ziehen müssen, daß er seine „Tragica“ in einem Alter schrieb, in dem wir bei ihm nur von einer künstlerischen, nicht menschlichen, Reife sprechen können. Er schreibt sie mit 19 Jahren und ohne irgendwelche Skizzen und Ausarbeitungen vorzunehmen, wie sie dem Schaffen Beethovens in der Oekonomie der Gedanken und Auswertung einmal gefaßter Ideen eine so typische, ja entscheidende Note geben, gleich in die Partitur. Er hält sich dabei formal an die Vorlagen, die Beethoven bei dem Entwurf der ersten, zweiten und auch noch fünften Sinfonie vorgeschwebt haben und in der Originalität der Form auf Einflüsse zurückzuführen sind, die wir schon in den Bonner Jugendwerken entdecken können.

Dem Allegro vivace dieser Sinfonie schickt Schubert ein Adagio molto voraus. Er beendet diesen Hauptsatz mit einer immerhin breiten, durch den Wechsel des Tongeschlechtes hervortretenden Coda. Den 3. Satz nennt er ein Menuett, und es ist ein echtes, fast Beethovensches Scherzo. Bei aller Individualität der Erfindung zeigt die Art, wie das Haupt- und

Seitenthema des ersten Satzes im Rhythmischen gegeneinander gestellt sind, wie die Übergangsgruppen sich aus ihnen herausentwickeln, das Vorbild seines großen Vorläufers.

Das 10taktige, rhythmisch orientierte Hauptthema baut sich auf einem plagalisch angelegten Zweitakter auf.



Es wird, was Schubert in der Durchführung, überhaupt der gedanklichen Struktur dieser ganzen Sinfonie eigentümlich ist, sequenzartig bei aufwärts steigender Tendenz weitergeführt, indem erst die Terz als Melodiespitze des Grundmotives, dann die Quarte-Quinte und endlich die Sexte (als melodischer Höhepunkt des gesamten Themas zweimal erklimmen) erreicht wird. Dieser fast additiven Bauweise nimmt sich das Seitenthema, das über einem 4 Takte langen Orgelpunkt einsetzt und damit schon ruhiger erscheint, als Kantilene aus.



Eine Melodik, die sich in ihrem liedartigen Charakter von der gedrungenen, auf knappste Form gebrachten Thematik Beethovens abhebt. In Viertelnoten fließt sie dahin, nachdem die Synkope des ersten Taktes dem Ganzen einen kleinen rhythmischen Nerv gegeben hat. Auch bei diesem Thema tritt das Sequenzierungsverfahren als Erweiterungs- und Steigerungsmittel in Aktion. Im weiteren Verlauf der Exposition wird der Synkopentakt als Satzkopf in allen Stimmlagen wiederholt angeführt. Dann leiten die Übergangsgruppen zur Durchführung über. Wir dürfen an sie nicht den Maßstab Beethoven'scher Gedankentiefe stellen. Sie ist einfacher in der Durchführungsarbeit, bringt kein neues thematisches Material. Die Coda in Dur leitet tongeschlechtlich zum Andante in As-dur über. Wir wollen es nicht dem wissenschaftlich-analytischen Sezierschneidmesser ausliefern und ihm den Zauber der Unberührtheit lassen. Es ist der träumende Schubert, und was er uns sagen will, das wird uns Rudolf Schwarz mit seinem Orchester erzählen.

Eisenkonstruktionswerkstätte
Scherengitter
 Markisen
KARL DALER
 Telefon 1258 Adlerstraße 7

Gardinen-
Spezialhaus
GEBR. KAUL
 Kaiserstrasse 109

PÄDAGOGIUM
 KARLSRUHE
 Private Oberrealschule
 (mit Internat)
 Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
 Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
 entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
 B. Wiehl Witwe., Eigent.
 W. Griebel, Direktor


Mannborg-Harmoniums
 empfiehlt
Ludwig Schweisgut
 Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

Zu Dvoraks »Sinfonie aus der neuen Welt«

Dvorak ist fünfzigjährig einem Ruf nach New-York gefolgt, und Direktor des dortigen Konservatoriums geworden. In der Heimat ist man natürlich begierig, über seine neuen Eindrücke zu erfahren; Briefe seiner Prager Freunde umdrängen ihn mit der Frage, wie es ihm drüben gefalle. Statt jeglicher Antwort schickt er ihnen eine Sinfonie: „Aus der neuen Welt“. In diesem Werk hat Dvorak Empfindungen, die das neue Milieu in ihm auslöste, zu einer musikalischen Form verdichtet, die sich eng an das von Beethoven vorgebildete Schema anschließt. Natürlich erfüllt er als Romantiker die klassische Form der Sinfonie mit neuen, romantischen Inhalten, ähnlich wie es vor ihm schon Brahms und Bruckner getan haben. Nur tut er es freilich auf eine Weise, die seine besondere Rassenzugehörigkeit nicht verleugnet. Während Brahms und Bruckner noch genau wie Beethoven ihre ersten Sätze auf die bewußt kontrastierende Gegenüberstellung von Haupt- und Seitenthema gründen, so geht Dvorak entgegen dieser immer noch objektiven Bauweise zum künstlerischen Subjektivismus seiner Zeit und seiner Rasse über. Er entnimmt das Seitenthema dieser Sinfonie einer indianischen Liedweise; trotzdem scheint es dem gleichen Lebensgefühl entsprungen zu sein, wie das erste Thema. Bezeichnenderweise erlebt es denn auch eine Umformung im abendländischen Sinne, bis es in seiner neu gewonnenen Gestalt dem Hauptthema sehr ähnelt. Daher kommt es in der Durchführung zu einem erbitterten Kampf des ersten Themas mit sich selbst bzw. mit seiner Verkürzung. Die Begrenztheit des thematischen Materiales macht die knappe Dimension des ersten Satzes verständlich. Den langen Atem, das Breitausladende echter slawischer Musik bringt erst der langsame zweite Satz. Er ist das eigentliche Herzstück der Sinfonie. Seine märchenhafte Fremdheit ist für uns Deutsche zwiefach: Ein Slawe erlebt den geheimnisvollen Reiz der amerikanischen Steppe. Feierliche Einleitungsakkorde der Blechbläser entführen den Blick in blauende Fernen. Dann beginnt das Englisch-Horn seine träumerische Weise. Noch ist ein Schleier von Dunst über das Bild der Prärie gedehnt; ein Tropfen Heimweh klingt aus dem abspringenden Leitton. Wenn die Violinen die Melodie in

höherer Lage übernehmen, kommt Licht in das Bild. Sonnenstrahlen spielen über die weite Fläche. Aber schon tauchen wieder Schatten auf, eine Flöte seufzt in monotonen Gängen, von der Oboe unterstützt, Klarinetten stimmen das verschwommene, ungreifbare zweite Thema an, während die Violinen heimlich erschauern vor soviel Rätselhaftigkeit. Doch der Stimmungszauber der Landschaft ist übermächtig: Es dauert gar nicht lange, so ergreift das zweite Thema auch von den Violinen Besitz, auf ihren G-Saiten singt es sich in weitem Bogen aus. Plötzlich erhebt sich ein Wind — ein leichter neckischer Wind, der weiße Wolkenfetzen vor sich hertreibt — die Gräser der Steppe fangen an zu zittern und zu schwanken, Insektenscharen schwirren auf — es rauscht und wächst, bis endlich die Sonne durchbricht und das ganze Treiben mit strahlendem Licht übergießt: Da ist alles da, die Themen des ersten Satzes und jene träumerische Weise des Englisch-Horns, die jetzt von zwei Trompeten in helles Fortissimo emporgehoben wird. Aber dies ist nur ein Moment, schnell schwillt es wieder ab, die Stimmung des Anfangs kehrt zurück. Nachdem die Violinen jene Melodie lange ausgesponnen und sich mit ihr ins Unhörbare verloren haben, erklingen noch einmal die feierlichen Einleitungsakkorde: Der Vorhang rollt über dem prächtigen Bild zusammen. — Die Lustigkeit des nun folgenden Scherzos ist nicht ganz echt, nicht ganz aufrichtig; man fühlt, daß eine innere Unzufriedenheit übertönt werden soll. Nur die im Trio auftauchende einfache Tanzweise, beseligende Erinnerung an Oesterreich und Franz Schubert, vermag die Unruhe eine Weile lang zu bannen. Im Finale sind wieder indianische Melodien verwendet, während das eigentliche Hauptthema in seiner balladesken Haltung mehr an nordische Wendungen gemahnt. Heimweh klingt an, Indianerrhythmen suchen es vergeblich zu verdrängen, nach langen bis zur Ermattung durchgeführten Kämpfen behauptet das nordische Thema endlich den Sieg.

Als die Prager Freunde diesen außerordentlichen Brief in Händen hielten, mochten sie wohl aus ihm herauslesen: „Es ist ja schon ganz schön hier herüber, aber am liebsten wär ich wieder zurück in der Heimat!“
 H. A.



Gebrüder
Gimmelfabne
 R.-G.
 Möbelfabrik Karlsruhe
 Kriegsstr. 25
 Möbel · Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
 Mitglied d. Akademie d. Tanzlehre Kunst
 Berlin
 Herrenstr. 35

Qualitäts-
MÖBEL
 ♦
Holz-Gutmann
 Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
 Karlsruhe-Ettlingen
 Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
 *
 ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und
 Haushaltswäsche
 Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
1. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

AEG
Batterie-lose Rundfunk-Empfangs-Geräte
Erhältlich in allen Radiohandlungen und einschlägigen Geschäften

Peitzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Montag, den 12. November 1928

In der Städtischen Festhalle

2. Volks-Sinfonie-Konzert

Leitung: Rudolf Schwarz

Solistin: Alice Krieger-Isaac

IV. Sinfonia tragica Schubert

Adagio molto-Allegro vivace
Andante
Menuetto (Allegro vivace) — Trio
Allegro

Klavierkonzert e-moll Chopin

Allegro maestoso
Larghetto
Rondo (Vivace)
Am Flügel: Alice Krieger-Isaac
Pause

Zum ersten Mal:

Sinfonie: Aus der neuen Welt Dvorak

Adagio - Allegro molto
Largo
Scherzo
Allegro con fuoco

Der Bechstein-Flügel stammt aus der Firma Ludwig Schweisgut, hier

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr
Saal I. Abteilung 3.00 Mk.

Ende gegen 22 Uhr

4. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips

Solist: Julius Weismann

Montag, den 3. Dezember 1928

WOCHENSPIELPLAN

Dienstag, 13. XI. * E 8. Th.-Gem. 1—100 und 251—300. Der Schwarzkünstler. Lustspiel von Gött

Freitag, 16. XI. 2. Vorstellung der Schülermiete. Das Weib des Jephtha. Drama von Lissauer. (Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.)

Mittwoch, 14. XI. * A 8. Die heilige Ente. Oper von Gäl.

Donnerstag, 15. XI. * D 8. (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 401 bis 500 und 601—650. Schinderhannes. Schauspiel von Zuckmayer

Samstag, 17. XI. * B 8. Th.-Gem. 651—700 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Hokuspokus. Schauspiel von Götz

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung nach der Vorstellung



Qualitäts-
Maßarbeit
Qualitäts-Stoffe
liefert
Veit Grob & Sohn
Herrenschneiderei
Kaiserstr. 193/95

Pianos
Flügel · Harmoniums
der Weltmarken
H. Maurer
Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschstr.
Miete · Teilzahlung

Patne Töpfkne
Erbprinzenstr. 22 · Fernspr. 3163
Stahlwaren
Waffen · Munition
Jagdartikel
Schleiferei · Reparaturwerkstätte
Büchsenmacherei

„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

PREISTAFEL

Platzgattung	Abt.	Reihe	Dauerbesucher												Tageseintrittspreise									
			Jahresplatzmiete		Blockhefte				Platzsicherung						A		B		C		D		E	
					gemischt	nur Schausp.	gemischt	nur Oper	nur Schausp.	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A			
Sperrsitz	I. Abt.	1./5.	4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	6	—	7	—	8	—	9	—
	II. „	6./10.	4	—	4	95	4	05	4	70	5	55	3	85	4	50	5	—	6	—	7	—	8	—
	III. „	11./14.	3	50	4	50	3	60	4	25	5	10	3	40	4	—	4	50	5	—	6	—	7	—
Parterrefremdenloge			4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	6	—	7	—	8	—	9	—
I. Rang Loge u. Balk.			4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	6	—	7	—	8	—	9	—
Parterreloge	I. Abt.	1.	4	—	4	95	4	05	4	70	5	55	3	85	4	50	5	—	6	—	6	50	7	50
	II. „	übr.	3	50	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Rang Mitte	I. „	1.	3	30	4	25	3	55	4	—	4	70	3	35	3	90	4	50	5	—	5	50	6	50
	II. „	übr.	2	80	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Rang Seite	I. „	1.	2	80	3	85	3	20	3	85	4	25	3	—	3	50	4	—	4	50	5	—	5	50
	II. „	übr.	2	50	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Rang Mitte			2	20	3	—	2	55	2	85	3	30	2	40	3	—	3	20	3	50	4	—	4	50
III. Rang Seite			2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	50	2	80	3	—	3	50	4	—
IV. Rang Mitte			1	—	1	85	1	55	—	—	—	—	—	—	1	70	1	80	2	—	2	40	2	80
IV. Rang Seite			1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	1	50	1	80	2	20	2	20
II. Rang Stehplatz			2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	40	2	50	3	—	3	50	3	50
III. Rang Stehplatz			1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	20	1	50	1	50
IV. Rang Stehplatz			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	—	80	1	—	1	—	1	—

Preisnachlaß bis etwa 40%
30 Vorstellungen, 7 Abteilungen, nämlich 2 mit fest. Wochentag, Donnerstag u. Freitag, und 5 mit wechselnden Wochentag, zahlbar in 10 Raten von absteigender Höhe, beim Zugang unter der Spielzeit Zuschläge.

Preisnachlaß 10%
10 Abschn. gültig 6 Monate.

Preisnachlaß 15%
10 Plätze, gültig die ganze Spielzeit bezw. ihren Rest, beliebig benutzbar.

Keine Vorverkaufsgebühr

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13 Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5 · Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Begr. 1870
+
Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise
+
Martenstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
*Geschwister
Gutmann*

KLISCHEES
WILHELM RIEGGER
KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUF 2311.

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Bahn & Bassler
Natürl. Mineralbrunnen des In-
und Auslandes
zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk
Karlsruhe i. B.
Südel 30, Tel. 255
Freiburg i. Br.
Cagerhausstr. 19, Tel. 2967
Gegründet 1887.

PELZE
kaufen Sie
am billigsten bei
Kürschner
Neumann
Erbprinzenstrasse 3

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.